



6. LANDHAUS-KONZERT 1980/81

6.  
LANDHAUS-KONZERT

Gobelinsaal der Gemäldegalerie Alte Meister    Sonnabend, den 21. Februar 1981, 19.00 Uhr

# dresdner philharmonie

Ausführende: Eckart Haupt, Flöte  
Andreas Lorenz, Oboe  
Hans-Detlef Lächner, Klarinette  
Volker Kaufmann, Horn  
Michael Lang, Fagott  
Gunther Scherel, Baßklarinette  
Karl Jungnickel, Kleine Trommel  
Steffen Gaitzsch, Violine  
Gerald Bayer, Violine  
Jörg Kettmann, Viola  
Christoph Schulze, Violoncello  
Peter Krauß, Viola da gamba  
Christina Haupt, Cembalo

**Paul Hindemith**  
1895–1963  
**Kleine Kammermusik für 5 Bläser op. 24 Nr. 2**  
Lustig  
Walzer  
Ruhig und einfach  
Schnell  
Sehr lebhaft

**Georg Philipp Telemann**  
1681–1767  
**Sonate polonaise für 2 Violinen und Basso continuo G-Dur**  
Affettuoso  
Allegro  
Grave  
Vivace  
Zum 300. Geburtstag des Komponisten  
am 14. März 1981

**Georg Friedrich Händel**  
1685–1759  
**Sonate für Oboe und Basso continuo g-Moll**  
Larghetto  
Allegro  
Adagio  
Allegro

**Carl Stamitz**  
1745–1801  
**Quartett für Klarinette, Violine, Viola und Violoncello Es-Dur op. 19 Nr. 3**  
Allegro  
Andante poco moderato  
Allegretto

PAUSE

**Bohuslav Martinů**  
1890–1959  
**Quartett für Klarinette, Horn, Violoncello und Kleine Trommel**  
Allegro moderato  
Poco andante  
Allegretto ma non troppo  
Erstaufführung

**Leoš Janáček**  
1854–1928  
**„Mládi“ (Jugend) – Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Baßklarinette**  
Allegro  
Andante sostenuto  
Vivace  
Allegro animato

1922 schrieb Paul Hindemith für die Frankfurter Bläser-Kammermusikvereinigung als Gegenstück zur davor entstandenen Kammermusik für kleines Orchester op. 24 Nr. 1 die Kleine Kammermusik für 5 Bläser op. 24 Nr. 2. Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott sind hier zu einem originellen Spiel vereinigt, das etwa nach Art der vorklassischen Tanzsuite in fünf locker gereihten Sätzen abläuft, in denen ein lebenswürdig-verbindlicher Ton herrscht, keine ausgelassene Heftigkeit wie in manch anderem Hindemith-Werk jener Zeit. Das trifft selbst auf den zweiten Satz zu, einen Walzer, der Parodistische streift (famos hier die ulkige Solo-Flöte). Eine Art lustiger Geschwindmarsch leitet die Komposition ein. Die Bewegungslinie seines Hauptthemas hat eine prägnante, rhythmisch gegliederte Gestalt. „Ruhig und einfach“ der dritte Satz. Ein ganz kurzer, rhythmisch ungestümer Satz (Schnell) bildet den Auftakt zum fröhlichen Kehraus (Sehr lebhaft), in dem ein fast simples Thema den Ton angibt.

Der tschechische Komponist Bohuslav Martinů verbrachte den größten Teil seines Lebens fern von der Heimat. 1923 bis 1940 weilte er in Paris, dann floh er vor dem Hit-

lerfaschismus in die USA und lebte nach dem zweiten Weltkrieg abwechselnd in Frankreich, Italien und der Schweiz. Trotz seines Aufenthaltes im Ausland verlor er jedoch nie seine innige Bindung an die Heimat, was sich in vielen seiner Werke, in der Emotionalität seiner national geprägten Tonsprache äußerte. In den ersten Jahren seines Pariser Aufenthaltes wurde er stark von der Musik Igor Strawinskys berührt; er lernte die Gruppe „Les Six“ kennen und wurde als Schüler Albert Roussels Anhänger des Neoklassizismus. Dieser Schaffensphase Martinůs entstammt das im April 1924 komponierte Quartett für Klarinette, Horn, Violoncello und kleine Trommel, eines seiner ersten in Paris geschaffenen Werke, das freilich erst nach dem Tode des Komponisten 1963 in Brno seine Uraufführung erlebte. Das rhythmische Element herrscht darin vor.

Des großen tschechischen Meisters Leoš Janáčeks Kompositionsstil hat klanglich, inhaltlich und formell viel Neues für die europäische Musik des 20. Jh. gebracht. Durch Analyse des Tonfalls der tschechischen Umgangssprache und ihres rhythmischen Ablaufs gelangte er zu seiner Theorie von der „Sprachmelodie“, die er als Prinzip in seinen

Kompositionen von 1900 an verwendete. Ein weiteres stilbildendes Element seiner Musik wurde die Verwendung kleiner, rhythmisch straffer, der Volksmusik abgelauschter Motive, die — in häufiger Wiederholung — eine eindringliche Wirkung haben. Sein Bläsersextett „Mládí“ (Jugend) schrieb Janáček im Juli 1924, in dem Monat, in dem er 70 Jahre alt wurde und aus diesem Anlaß verschiedenes biographisches Material (u. a. für seinen Biographen Max Brod) zusammentrug. Besonders gern schweiften seine Erinnerungen damals in die Kindheits- und Jugendjahre zurück, in jene Zeit, da er sich als Zögling und Chorsänger des Brünner Augustinerklosters auf seine Musikerlaufbahn vorbereitete. Ein schon im Mai 1924 entstandener „Marsch der Blaumeisen“ — so hatte man einst die blaugekleideten Sängerknaben des Altbrünner Klosters genannt — wurde zur Grundlage des dritten Satzes des Sextetts für Flöte (abwechselnd mit Pikkoloflöte), Oboe, Klarinette, Waldhorn, Fagott und Baßklarinette und damit zum Ausgangspunkt des gesamten Wer-

kes, das am 21. Oktober 1924 durch Professoren des Brünner Konservatoriums, an dem Janáček selbst lehrte, uraufgeführt wurde, wobei freilich dem Klarinettenisten ein Mißgeschick passierte, so daß der Komponist anschließend aufs Podium eilte und erklärte: „Geehrtes Publikum, das war nicht meine Komposition. Herr K. tat, als ob er spielen würde, spielte aber nicht.“

Die heitere Grundstimmung des Sextetts äußert sich bereits in der launigen Rondoform des ersten Satzes, dessen Hauptmotiv der Komponist als Sprachmelodie aus dem Seufzer „Jugend, goldne Jugend“ gewonnen haben soll. Ernstere Töne schlägt der langsame Satz an, dessen schwermütig-schreitende Melodie in vier Variationen abgewandelt wird. Das muntere Scherzo schildert aufs anschaulichste die musikalischen Scherze der „Blaumeisen“. Von den beiden Themen des Schlußsatzes besitzt vor allem das zweite einen übermütig-lebensfrohen Charakter. Auch das „Jugendmotiv“ des ersten Satzes klingt herein. Eine knappe Stretta beschließt das Stück.

#### VORANKÜNDIGUNGEN:

Achtung! Nachholung vom 8. November 1980:

Sonnabend, den 2. Mai 1981, 19.00 Uhr, Anrecht D  
Gobelinsaal

#### 3. LANDHAUS-KONZERT

Werke von Danzi, Rentzsch, Glier, Hübner, Krätzschmar und Poulenc

Sonnabend, den 16. Mai 1981, 19.00 Uhr, Anrecht D  
Gobelinsaal

#### 7. LANDHAUS-KONZERT

Werke von Reger, Reinhold und Beethoven

Programmblätter der Dresdner Philharmonie —  
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Spielzeit 1980/81 — Chefdirigent: Prof. Herbert Kegel  
Druck: GGV, Prod.-Stätte Pirna III-25-12 ItG 009-12-81  
EVP —,20 M